

ForumMusikDiversität / ForumDiversitéMusicale



Präsidentin/présidente : Irène Minder-Jeanneret, praesidentin@musicdiversity.ch
 Vorstand/comité: Sylvia Bresson, Christine Fischer, Christina Harnisch, Daniel Lienhard
 Redaktion/rédaction: Theresa Beyer, medien@musicdiversity.ch
 Geschäftsstelle/secrétariat: Florence Sidler, info@musicdiversity.ch
 Telefon: 031 372 72 15 (montags von 9.00 bis 17.00 Uhr)
 Vereinsadresse: ForumMusikDiversität, Hallerstrasse 6, Postfach 625, CH- 3000 Bern 9
 Homepage: www.musicdiversity.ch

«Nie habe ich ein Stück lieber gespielt»

Die «Musique rituelle» für Orgel und Schlagzeug, ein Meisterwerk der französischen Komponistin Elsa Barraine, wird wiederentdeckt.

Wenn man die Organistin Nadia Bacchetta auf Elsa Barraines *Musique rituelle* anspricht, beginnen ihre Augen zu strahlen. Voller Begeisterung erzählt sie, wie faszinierend sie dieses komplexe Werk findet, auf das sie durch Zufall gestossen ist, und wie gerne sie es spielt. Bacchetta, Organistin an der Aarauer Stadtkirche, interpretierte die *Musique rituelle* Ende August gemeinsam mit dem Schlagzeuger Andy Blöchli (assistiert von Nadja Camichel) in ihrer «eigenen» Kirche sowie in einer Abendmusik im Berner Münster.

Das 1967 entstandene Werk hat sieben Sätze und ist Olivier Messiaen gewidmet. Die Besonderheit liegt unter anderem darin, dass es nicht in der Tradition der christlichen Orgelmusik steht, sondern eine musikalische Illustration und Interpretation des tibetischen Totenbuchs aus dem 7. Jahrhundert darstellt. Die Seelen der Verstorbenen begeben sich nach diesem Ritual des tantrischen Buddhismus auf eine sieben Mal sieben Tage lange Reise. In deren Verlauf begegnen sie furchterregenden Gottheiten und Dämonen, bevor sie das Nirwana erreichen. Die gesamte *Musique rituelle* ist auf der Zahl 7 und ihren Multiplikationen aufgebaut. Obwohl es auch melodische Passagen gibt, basiert das Werk auf

Rhythmus und Klangfarbe. Selbstverständlich braucht eine solche Seelenwanderung ihre Zeit: nicht weniger als 45 Minuten dauert die *Musique rituelle*. Man langweilt sich aber keine Sekunde, eher hat man während des Hörens das Gefühl, tiefer



Elsa Barraine 1940 (1919–1999)

in den philosophischen Gehalt des Werks vorzudringen und die komplexe Polyphonie immer besser zu verstehen.

Die *Musique rituelle* wurde am 15. Februar 1967 in der Kathedrale von Lausanne durch den französischen Organisten libanesisch-armenischer Abstammung Raffi Ourgandjian, einen ehemaligen Schüler von Elsa Barraine, uraufgeführt.

Die Schöpferin dieses staunenerregenden Werks, Elsa Barraine (1910–1999), gehört nicht nur zu den besten

französischen Komponistinnen des 20. Jahrhunderts, sie war auch eine moralische Autorität und eine geachtete Lehrerin. Mit 17 Jahren wurde sie Kompositionsschülerin von Paul Dukas, der ihr Talent nach Kräften förderte und für den sie eine lebens-



Nadia Bacchetta (zvg)

lange Bewunderung hegte. Dukas war es auch, der ihr Interesse an der orientalischen Kultur weckte. 1929 wurde Barraine mit dem wichtigen *Grand Prix de Rome* ausgezeichnet. Mehrere ihrer Werke sind von der politischen Realität inspiriert, so etwa *Pogroms*, *Le fleuve rouge* oder die 2. Symphonie *Voïna* (Krieg, 1938), von ähnlicher Thematik und Qualität wie Honeggers *Symphonie liturgique* (1945/46). Während des 2. Weltkriegs wirkte sie als Widerstandskämpferin im Untergrund, auch später setzte sie sich mit anderen VertreterInnen der Linken für eine gerechtere und friedfertige Gesellschaft ein. Als Pädagogin lehrte sie vor allem am Pariser Conservatoire: zuerst als Professorin für Blattspiel und ab 1969 als Nachfolgerin Messiaens als Professorin für Analyse.

2010, zu Barraines 100. Geburtstag, erschien eine Monographie über ihr Leben und Werk, ausserdem die Ersteinstrumentierung der *Musique rituelle* und weiterer Orgelwerke durch Raffi Ourgandjian. Es wäre zu wünschen, dass auch andere ihrer Werke, beson-

Odile Bourin/Pierrette Germain-David/Catherine Massip/Raffi Ourgandjian: Elsa Barraine – une compositrice au XX^e siècle, Editions Delatour France, 2010

Elsa Barraine: *Musique rituelle*/Œuvres pour orgue; Raffi Ourgandjian (orgue), Benoît Cambreling (xylo-marimba), Jean-Luc Rimey-Meille (gong et tam-tam), CD MARCAL Classics (2010)

Auskünfte über das Aufführungsmaterial erteilt der Autor: dlien@bluewin.ch

ders ihre Orchesterkompositionen, die Aufmerksamkeit erhielten, die sie zweifellos verdienen würden.

Daniel Lienhard

In Memoriam Alexander Sailer (1937–2012)

Vor zwei Jahren trat der Sankt Galler Lehrer, Sozialpädagoge, Paar- und Familienberater sowie Amateurgeiger Alexander Sailer mit dem Vorschlag an uns heran, in einer Wanderausstellung auf die Musik von Komponistinnen hinzuweisen. Daraus entstand die Idee einer virtuellen Ausstellung mit multimedialen Porträts von Komponistinnen, deren Musik in unserer Sammlung vertreten ist. Anfang August erreichte uns die Nachricht von Alex' Hinschied. Wir bedauern ausserordentlich, dass er die ersten Resultate des von ihm geprägten Arbeitsprozesses nicht mehr miterleben kann. Seiner Familie erboten wir unser herzliches Beileid.

Schwerpunktthema Filmkomponistinnen

Der Studiengang *Komposition für Film, Theater und Medien* der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) widmet sich im Herbstsemester 2012/13 ganz dem Thema «Filmkomponistinnen». In Workshops, Events und Podiumsdiskussionen soll das Interesse für den Beruf der Filmkomponistin geweckt und Pionierinnen vorgestellt werden. Kern der Veranstaltungsreihe ist das monatliche Seminar «Komponistinnen-Portraits» (erster Termin mit Annette Focks: 26.09, 19.00 Uhr im Haus Förrlibuckstrasse, Zimmer 113).

Siehe auch Hintergrundartikel SMZ-S. 16 und www.zhdk.ch/?filmkomponistinnen